



Ulla Sigle
Rottstraße 12/2/6
A-1140 Wien
Austria
Tel.: +43.1.96.707.16
ulla.sigle@gmx.at

ERFAHRUNGSBERICHT

ERASMUSAUFENTHALT in BESANÇON

Oktober 2000 bis Juni 2001

1. EINLEITUNG und RESUMÉ

Das erste, was ich über Besançon gehört habe war folgendes: „Wenn du auf der Uni bist, siehst Du die Kühe auf der Weide.“ Was soll ich dazu sagen? Es stimmt nämlich. Was man mir aber nicht gesagt hat war, dass ich jeden Tag von meinem Bett aus die Sonne untergehen sehen werde, und den Mond am Horizont aufgehen. Von den Sternen ganz zu schweigen.

Mit Enttäuschung habe ich erfahren, dass Besançon als Erasmusstandort unter den Wiener Studenten nicht gerade beliebt ist. Der Grund liegt wohl daran, dass Besançon als „Provinznest“ verschrien ist. Es stimmt, Besançon ist nicht Paris und nicht einmal Dijon, aber offensichtlich werden die Vorteile eines Auslandsaufenthaltes in einer Kleinstadt völlig unterschätzt:

Da wäre einmal der schnelle und leichte Kontakt zu Einheimischen, damit verbunden ein Einblick in die französische Kultur und Lebensweise, kaum Anonymität und Unpersönlichkeit (wie es wohl in einer Großstadt kaum vermeidbar ist), und dadurch das relativ spielerische Lernen der Sprache. Geringe Lebenshaltungskosten, da vor allem Verpflegung und Kultur echt günstig sind.

Weiters eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur besonders für ausländische Studenten, die Französisch lernen möchten. Besançon ist international bekannt für seine Fremdsprachkurse und die Stadtregierung ist auch sehr interessiert daran, diesen Ruf auszubauen. Diese Politik stößt auch bei der Bevölkerung auf breite Akzeptanz, was wiederum ein sehr freundliches Klima im städtischen Miteinander mit sich bringt.

Besançon ist Hauptstadt des Departements „Franche-Comté“, eine einmalige Kultur- und Naturlandschaft. Noch weitgehend unentdeckt vom Massentourismus, und größtenteils seit Jahrhunderten unverändert und unberührt hat mich diese Landschaft sehr berührt. Auf engen Straßen fährt, radelt oder geht man kilometerweit durch einmalige Natur bis man zu einem Dorf kommt, in dem die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Auch mit Besançon verhält es sich ähnlich, zumindest in der Altstadt hat man Modernisierungen sehr behutsam vorgenommen, es gibt innerhalb des Mäanders (des Flusses) quasi keine Neubauten.

Nichtsdestotrotz ist Besançon eine sehr lebhafte Stadt, bedingt natürlich auch durch den hohen Studentenanteil. Das Kulturangebot ist reichlich und es ist immer irgendwo etwas los. Natürlich ist es auch mir oft passiert, dass das Angebot meinen Geschmack nicht entsprochen hat, allerdings habe ich so entdeckt, dass auch mir Jazzmusik gefallen kann und Filme aus den 50ern echt gut sein können.

In dem Bewusstsein, dass mein Aufenthalt in Frankreich begrenzt ist, habe ich versucht, alles in mir aufzusaugen. So viel wie möglich von dem Land, von der Stadt, von den Menschen hier mitzubekommen. Es stimmt, die Franzosen sind nicht besonders leicht zugängliche Menschen, aber auch die Österreicher können dies nicht von sich behaupten. Prinzipiell gilt immer folgender Grundsatz: „So wie man in den Wald hineinruft, so hallt es auch zurück.“ Die „Bisontin“ (so nennen sich die Einwohner Besançons selber) sind es mittlerweile gewöhnt, eine recht beträchtliche Anzahl an ausländischen Studenten bei sich zu haben. Sprachliche Mängel werden einem schnell verziehen, und mit einem freundlichen Lächeln geht's noch schneller. Darüber hinaus ist es ein berauschendes Gefühl, wenn man merkt, wie vertrauter einem diese – nicht einfache – Sprache wird und wie man langsam ein Heimatgefühl entwickelt.

Bezüglich der organisatorischen Erledigungen (Carte de Séjour, Inskription etc.) verweise ich auf den Bericht unseres Kollegen Mathias Radoczics, der den Ablauf sehr gut beschrieben hat. Diese Dinge sind sehr wichtig und werden Euer erstes Monat in Besançon voll dominieren. Einiges möchte ich dennoch ergänzen:

2. ANREISE

2.1. Zugverbindung

Wie von Mathias bereits erwähnt von Wien aus am besten während der Nacht:

ab WW	20.21
an Strasbourg	05.58
ab Strasbourg	06.27
an Besançon Viotte	09.11

Einfach ATS 1.662,-- + retour 3.324,-- (mit Halbpreisticket).

2.2. Flug

Habe ich nie ausprobiert. Der nächste internationale FH ist Basel; über Paris (Bahnfahrt nach Besançon ca.3 Stunden) oder Lyon (2 ½ Stunden) geht's bestimmt auch.

3. WETTER

Ein heikles Thema: Es regnet hier nämlich extrem viel. Ein guter Regenschirm oder gute Regenbekleidung kann nicht schaden. Dafür ist die Umgebung aber supergrün und wenn's nicht regnet, dann scheint die Sonne.

4. RADIO

Eine sehr nette und angenehme Überraschung:

konsultiert werden kann. Ist kein Arzt zur Stelle, dann trifft man zumindest eine Krankenschwester an.

7. FUTTER

Am Campus befindet sich ein großes „RU“ (Restaurant Universitaire). Ab 11:30 pilgert alles dorthin. Man muss Essensbons im Vorhinein kaufen, eine Mahlzeit kostet umgerechnet ATS 30,--. Dafür gibt's ein Hauptgericht, ein Minibaguette, Salat, ein bisschen Käse und eine kleine Nachspeise. Wer nicht allzu anspruchsvoll ist, der wird zufrieden sein.

Im Zentrum (Fac de Lettre) befindet sich ebenfalls ein RU, das Service ist gleich wie am Campus. Danach empfehle ich eine Sprung in die „Bar de l'U“ auf einen Café Crème.

Um Lebensmittel zu kaufen ist der Intermarché vom Campus aus am nächsten (ca. 10 min zu Fuß oder Bus Nr. 8), dort bekommt man quasi alles. Gut und vor allem auch günstiger ist LIDL (wie bei uns HOFER), etwas weiter weg (6 rue Xavier Marmier), Bus Nr. 7 hält direkt davor. In der Stadt ist wohl „Monoprix“ (Grande Rue) zu empfehlen. Ein Blick auf den örtlichen Markt (Markthalle am Place de Marché, in der Stadt) sollte keinesfalls verabsäumt werden; ein weiterer Supermarkt, wohl am teuersten, befindet sich auch im Untergeschoss der „Galerie la Fayette“.

8. UNTERKUNFT

Fast alle Erasmusse wohnen am Campus. Ich habe mich für ein Einzelzimmer „renové“ entschieden. Es ist 9 m² groß und kostet FF 820,-- pro Monat. Die Zimmer sind relativ frisch renoviert und freundlich eingerichtet, haben einen Kühlschrank, dafür aber nur ein Waschbecken. Duschen, WC und Küche befinden sich am Gang. Die Küchen sind äußerst spartanisch eingerichtet. Es gibt keinen Essplatz und kein Backrohr. Lediglich 4 Kochplatten und 2 Spülen stehen zur Verfügung. Offensichtlich will das CROUS (Vermieterin der Zimmer) damit jegliche Kommunikation (und damit Lärmquelle) unter den Heimbewohnern unterbinden. Dieser Zustand ist und bleibt unerträglich, allerdings arrangiert man sich irgendwann auch damit.

Folgendes habe ich mir von zu Hause mitgenommen: eine Schreibtischlampe, Bettwäsche und Bettzeug, einen Matratzenschoner, meinen Radio, einen Wasserkocher und den notwendigen Hausrat. Handtücher und Bademantel verstehen sich von selbst.

8.1. CAF

Von mir wurde eine Bestätigung verlangt, dass ich in Österreich keine staatliche (Wohn-) beihilfe beziehe. Diese Auflage ist als reine Bürokratiehürde zu verstehen, letztendlich hat, eine formlose Bestätigung der MA 50, dass ich keine Wohnbeihilfe in Österreich beziehe (Wohnbauförderung in Wien, wie das in den anderen Bundesländern aussieht, weiß ich leider nicht) genügt. Diese war jedoch nicht so leicht zu bekommen, denn normalerweise gibt's so was nur in Bescheidform. Da muss man schon lästig sein. Erst im April habe ich letztendlich für die CAF eingereicht, sie wurde mir für meinen gesamten Aufenthalt bewilligt. Die CAF wird nur auf ein französisches Konto überwiesen, daher braucht man eines. Die Kosten eines solchen sind von Bank zu Bank unterschiedlich, vorher erkundigen schadet bestimmt nicht, auch die Schließungsgebühren können unerwartet hoch ausfallen!

Man hat mir gesagt, französisches Radio sei eine große Enttäuschung, denn es gibt eine gesetzliche Auflage, dass jeder Sender 40% seines Programms in französischer Musik bringen muss – sprich schnulzige Chansons, dazwischen viel Werbung & sonst kommerziges Programm für die breite Masse. Nichts von der bekannten und interessanten französischen Musikszene, vor allem elektronische Musik betreffend. Weit gefehlt: Sobald ich „Radio Campus“ entdeckt habe, war ich ausgesöhnt. Jeder, der gerne ein bisschen Musik abseits vom „Mainstream“ hören möchte, - vor allem die französischen Ursprungs – der kommt hier voll auf seine Kosten. Einfach ausprobieren, auf FM 102,4 (www.radio-campus.fr/fm) – ich hab's geliebt und wo sonst kann man schon jeden Tag an „seiner Radiostation“ auf dem Weg zur Uni vorbeispazieren? Außerdem bringen sie um die Mittagszeit jeden Tag, was so los ist in Besançon und Umgebung.

Sonstige Sender:

FM 104,4	France Info – nur Nachrichten (national & international)
FM 100,9	Radio Energie
FM 100,4	Radio Europe 2

und 99,5; 96,2; 95,5; 95,0; 93,5; 92,0; 91,0; 90,6; 89,3; 87,6; 106,0; 104,0.

5. SPORT

Es stimmt, der Campus ist außerhalb des Zentrums. Dafür ist es hier supergrün und man ist umgeben von Natur. Sprich, man kann direkt von der Haustür wegjoggen, entweder in die nähere Umgebung (angrenzende Hügel) oder nur auf dem angrenzenden Sportplatz (ein Teil des Campus).

5.1. SUAPS – die französische USI

Für sämtliche andere sportliche Aktivitäten empfehle ich das SUAPS (die örtliche „Sport ÖH“), das Büro befindet sich am Campus. Die Leute vom SUAPS sind sehr nett, meine Begeisterung für Volleyball wurde dadurch wiederentfacht. Um sich beim SUAPS zu inskribieren, muss man sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen. Diese wird vom „Service universitaire de medecine preventive“ ausgeführt. Dieses befindet sich auch am Campus, direkt gegenüber der Bibliothek. Die sorgfältigen Ärzte dort wollen auch wissen, ob der Impfschutz ausreichend ist, daher ist die Mitnahme des Impfpasses bzw. einer Kopie empfehlenswert.

5.2. „Besace“ – Sport, kulturelle Veranstaltungen, Fortgehen

Weiters verweise ich auf die Broschüre „BESACE“ (Synonym für Besançon). Diese wird von Studenten zu jedem Semesterbeginn neu herausgegeben und findet sich gratis an sämtlichen Infostellen (zB.:CROUS-Büro). Darin finden sich sämtliche Infos die Freizeitgestaltung in Besançon betreffend. Einfach mal reinschauen unter www.labesace.com.

6. MEDIZINISCHES SERVICE

Wie gerade oben erwähnt (siehe SUAPS), befindet sich am Campus ein „Service medecine preventive“. Fast rund um die Uhr befindet sich dort ein Arzt, der kostenlos in akuten Fällen

mündliche Prüfungen, die Termine kann man sich mit ihr individuell vereinbaren. Die Prüfung selber läuft sehr entspannt ab, sie fragt selten nach Details. Benotung ist auch sehr freundlich. Weiters gewährt sie Stoffabgrenzungen, einfach fragen.

Ergänzende Literatur zu den VO findet man in der Bibliothek. Zum Lernen ist sie leider nicht wirklich geeignet, da laut, im Winter kalt und dunkel, im Sommer heiß. Bücher ausborgen ist jedoch kein Problem. Braucht man mal ein richtig gutes Wörterbuch, dann findet man es dort. Kopieren kann man auf der Bibliothek auch, ist aber teuer. Für größere Mengen empfehle ich Copyshops in der Nähe der Fac de Lettre.

So, das wär' s jetzt mal. Für weitere Informationen stehe ich natürlich gerne zur Verfügung. Da ich diesen Erfahrungsbericht – wegen seiner Länge – stellvertretend auch für meine Kollegen Barbara Linder und Josef Mantl geschrieben habe, geben natürlich auch sie Euch gerne weitere Infos unter:

Barbara Linder

0676/431 89 28

barbara.linder@gmx.at

Josef Mantl

0664/39 19 380

Josef_Mantl@email.com

9. LOKALER TRANSPORT

In die Stadt kommt man entweder mit Bus Nr. 7 oder 8, eine Einzelfahrt kostet FF 6,--, die Monatsmarke für Studenten FF 152,-- (im CROUS-Büro erhältlich). Ich habe mir zusätzlich aus Österreich mein Fahrrad mitgenommen, welches mir im SS sehr gute Dienste geleistet hat.

Der letzte Bus von der Stadt auf den Campus geht ca. 5 min nach Mitternacht, was nicht gerade spät ist. Allerdings hat der neue Gemeinderat versprochen, dies baldigst zu ändern. Versäumt man den letzten Bus, dann heißt es entweder Taxi (manchmal lange Wartezeiten) oder marschieren. Jedoch schließen alle Lokale in der Stadt ohnehin um 01.00 Wochentags und um 02:00 am Wochenende (gesetzliche Regelung). Auch hier wurden jedoch Änderungen versprochen.

10. KOMMUNIKATION

10.1. Handy

Sein Handy aus Österreich mitzunehmen ist keine schlechte Idee (vorher decodieren!).

In Frankreich gibt es 3 Anbieter: ITINERIS, SFR und BOGYTEL.

ITINERIS ist der staatliche Anbieter, bei uns mit A1 vergleichbar, BOGYTEL und SFR wie MAX MOBIL, ONE oder TELERING.

Das System hier in Frankreich ist ein bisschen anders als bei uns, jedoch gibt es auch die Wahl zwischen vertragliche Bindung für eine bestimmte Zeit (Forfait) oder den Kauf von Gesprächseinheiten mittels einer Karte.

Ehrlich gesagt, habe ich das System hier bis heute nicht ganz verstanden, vor allem die Forfaits betreffend. Ich habe mich letztendlich für den Kauf von Einheiten entschieden, nicht ganz billig, aber am einfachsten. Allerdings konnte ich damit nicht ins Ausland telefonieren. Der günstigste Anbieter ist – glaube ich – BOGYTEL. Die Filialen der Anbieter befinden sich alle auf der Grande Rue.

10.2. Telefonzelle

Zum Telefonieren in der Zelle braucht man ebenfalls Karten, sind aber in jeder Trafik erhältlich. Es gibt entweder jene zum Einführen in den Apparat (von France Telekom) oder jene von anderen Anbietern, da muss man dann einen Code eintippen. Zu meiner Zeit war die „HEUREKA“ Karte für Gespräche ins Ausland am günstigsten.

10.3. Telefon am Zimmer

Derzeit ist man gerade dabei, die Zimmer „renové“ mit Telefonanschlüssen (wohl auch internettauglich) zu versehen. Leider weiß ich nichts genaueres darüber. Auf alle Fälle fragen!

10.4. Internet

Die Fac de Droit befindet sich ebenfalls am Campus. Dort sind auch die Computerräume. Sobald man seine Studentenausweis hat, bekommt man ein Accout eingerichtet, damit kann man dann kostenlos ins Netz einsteigen.

Meine Zugangsdaten: SIGLEUL; 05DU7601DA0, damit ihr schon vorher hineinkönnt; kann allerdings nicht garantieren, dass das Account in der Zwischenzeit nicht schon gelöscht ist. Die Geräte sind generell in Ordnung, und sobald man sich an die französische Tastatur gewöhnt hat, steht auch dem Tippen von „memoirs“ und anderen Arbeiten nichts mehr im Wege (man kann kostenpflichtig ausdrucken).

Die Mitnahme eines Laptops ist natürlich Luxus, aber bestimmt nicht unpraktisch für das Arbeiten am Zimmer.

11. WÄSCHE WASCHEN

Am Campus gibt's einen Waschsalon. Eine Maschine kostet FF 14,--. Zwischen ganzen 3 Wärmestufen kann gewählt werden. „MIELE“-Geräte sind es keine, sauber wird die Wäsche dennoch. Trockner gibt es auch, kosten FF 5,-- die Trommel. Man muss aber mindestens 3x trocknen um eine halbwegs trockene Wäsche zu haben. Das Spannen von Wäscheleinen im Zimmer bzw. die Anschaffung eines Wäscheständers sind fast unumgänglich.

12. FORTGEHEN

12.1. Lokale

Der Erasmus-Standard-Treff ist das „Pub de l'Etoile“ auf der Grande Rue. Vor allem von den Engländern/Iren stark frequentiert. Es ist praktisch, weil man fast immer jemanden dort trifft, den man kennt. Die Preise sind allerdings überhöht, die Musik war meistens ganz O.K.

Während meines Aufenthaltes gab es in der „Bar de l'U“ (gleich gegenüber der Fac de Lettre) jeden Dienstag „Erasmusabend“. Jedoch finden sich auch viele „Bisontin“ dort ein und so war es in der Bar de l'U nicht schwer Kontakt mit Franzosen herzustellen. Mit der immerwiederkehrenden Regelmäßigkeit konnte ich in der Bar de l'U einige nette Bekanntschaften knüpfen.

Mein persönlicher Favorit war jedoch das „Les Passager du Zinc“ (5, Rue de Vignier). Ein bissi mehr auf der alternativen – intellektuellen Welle, hat es ein sehr nettes Interieur, vor allem der Keller, der durch die Motorhaube eines alten Citroen DS zu erreichen ist, ist sehenswert. Angenehmes Publikum, gute Musik, moderate Preise und freundliches Personal habe ich dort gefunden. Hie und da finden Konzerte statt, manchmal mixen DJs einen echt netten Sound in der „Cave“ (Keller). Aushänge bzw. Flyer genau studieren!

Auch das „Le Marulaz“ (2, place Marulaz) kann sich sehen lassen. Supernette Lage, Jazzmusik, laufende Ausstellungen zeitgenössischer Maler und eine sehr entspannte Atmosphäre machen seinen besonderen Charme aus.

Auf dem Hauptplatz (place 8 Septembre) befindet sich das „Madigans“, wohl das größte Pub in Besançon. Eingerichtet im immer- und überallgleichen Stil erfüllt es sämtliche Ansprüche, die an ein Pub gestellt werden können. Für zwischendurch aber bestimmt ganz nett und vor allem auch Sonntags offen. Gleich daneben befindet sich das „Big Ben“ (noch eines findet sich am „quai Veil Picard“) für „late night snacks“ einfach am besten (Panini, Hamburger, Salat, Crepes, etc.)

Weiters kann ich empfehlen:

„Pierre qui Mousse“ (1, place Jouffrey, gleich an der pont Battant), eine klassische und sehr beliebte Brasserie. „La Femme de Boulanger“ (6, Rue Marand), ein bissi bourgeois – hip, das Essen ist nicht zu verachten. Café „Carpe Diem“ (2, place Jean Gigoux) ist klassisch – bohemien und eignet sich sehr gut zum Abhängen am Sonntag Nachmittag. Als Geheimtip – auch unter Bisontin – gilt die „Mambo-Bar“. Die genaue Adresse kenne ich leider nicht, denn die Bar ist ein Schiff. Gelegen an der Doubs im Bezirk Rivotte (rechts unterhalb der Zitadelle, quasi gegenüber vom KGB). Die lateinamerikanische Dominanz erkennt man an der Musik und den Cocktails. An Donnerstagen spielen oft Lifebands und dann ist dort echt was los.

Letztendlich sind noch zu erwähnen das „Gibus“ (rue Claude Pouillet) und das „Seventh Art“ (ebenfalls rue Claude Pouillet oder quai Vauban, hat 2 Eingänge), beides klassische Bars mit guter Musik. In derselben Straße findet sich auch der „Salon de la Musique“, ein sehr gut sortierter Plattenladen mit vorwiegend französischer und elektronischer Musik, außerdem liegen dort immer Flyer mit Veranstaltungstips auf.

12.2. Kino

Auf der Grande Rue und auf der Rue Grange sind die bekanntesten Kinos von Besançon. Die aktuellen Programme liegen dort zum Mitnehmen auf. Empfehlenswert sind auch die Reprisen, die im Kino – Kursaal (place Granvelle) gezeigt werden. Zu einem bestimmten Thema werden über den Zeitraum von ca. 2 Wochen Filme gezeigt. Die Bandbreite ist groß: sämtliche Genres aus allen Zeiten sind dabei. Mit der Carte Aventure Jeune kostet der Eintritt FF 15,--. Ausserhalb des Zentrums befindet sich die Jugendherberge Besançons (Les Oiseaux), gleichzeitig ein Kulturzentrum. Manchmal werden auch dort sehr gute Filme gezeigt. Der Eintritt ist frei. Programm liegt im CROUS-Büro (Campus, gegenüber des „RU“) auf.

13. SEHENSWÜRDIGKEITEN

Das gesamte Zentrum von Besançon ist von sehr altem Baubestand, aber sehr gut erhalten und renoviert. Typisch sind die naturbelassenen Steine, aus denen die Häuser gebaut sind. Es gibt Gassen, da hätte es mich nicht gewundert, wenn mir plötzlich die 3 Musketiers entgegengekommen wären, so alt und unverändert ist Besançon.

Besonders sehenswert ist die riesige Zitadelle. Am Weg hinauf lohnt sich ein Blick in die Kathedrale St. Jean. Die astronomische Uhr dort ist sehr beeindruckend. Auch der Typ, der sie erklärt, ist sehenswert. Zur vollen Stunde vorbeischaun!

Einmal den Aufstieg zur Zitadelle geschafft, wird man oben reichlich belohnt (mit der Carte Aventure Jeunes) gibt's einen Gratiseneintritt). Dort findet sich ein Heimatmuseum, ein Museum, gewidmet Vauban, dem Architekten der Zitadelle, ein Museum für Naturgeschichte, ein Museum des Widerstands und der Deportation während des 2. Weltkrieges (übrigens ein gutes Beispiel für den Umgang mit der Vergangenheit und den Geschehnissen während der Nazi-Ära, so was findet man nicht einmal in der Metropole Wien), ein Insektarium, ein Noktarium (gezeigt werden nachtaktive Säugetiere, echt mal was anderes), ein Aquarium und ein Zoo (mit Tigerfamilie). Von den Befestigungsmauern aus hat man einen fulminanten Blick auf die Altstadt. Man sollte mindestens einen ganzen Tag für den Besuch der Zitadelle einplanen!

Die Grande Rue und die Rue Grange sind die Lebensadern der Altstadt, gesäumt von schönen Bürgerhäusern. Die Innenhöfe dieser Häuser sind mitunter mit wunderschön angelegten und

verzierten Stiegenaufgängen versehen. Einfach reinschauen. Auch zum Shoppen sind diese beiden Straßen zu empfehlen. Das Viertel „Battant“ (jenseits der Pont Battant) zählt auch noch zur Innenstadt, nicht so durchgestylt wie die restliche Innenstadt, hat es ein eigenes Flair. Hier ist immer was los, was wohl auch auf die verstärkte Präsenz diverser Kebabläden sowie anderer Restaurants und Geschäfte orientalischen Ursprungs zurückzuführen ist.

Infos Besançon betreffend (Sehenswürdigkeiten und Kulturangebot) bekommt man im „Office de Tourisme“ (2, place de la 1re Armée Française, Tel: 03.81.80.92.55) oder im „Centre Regional d'Information Jeunesse“ C.F.I.J. (27, rue de la République).

14. UNIVERSITÄRES

14.1. Französischkurse

Der Kurs von M. Baque auf der Fac de Lettre (siehe Bericht von Mathias Radoczics) ist nicht so schlecht und kostenlos, wenn auch manchmal recht speziell. Man sollte sich sein eigenes Bild davon machen.

In Kleingruppen wird im „Maison de Langues“ unterrichtet (rue Abbé). Kostet natürlich etwas. Für genauere Infos verweise ich auf meinen Kollegen Joseph Mantl.

Letztendlich kenne ich noch das CLA (Centre de linguistique appliqué, 6, rue Gabriel Plancon). Hier werden viele sehr unterschiedlichen Sprachkurse angehalten, ist aber nicht ganz billig. Vor allem amerikanische und japanische Studenten besuchen Kurse dort (ist in ihr Programm integriert). Aus Gesprächen mit Studenten vom CLA habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Kurse dort nicht besonders effizient sein sollen. Zu Semesterbeginn ein paar Schnupperkurse zu besuchen (vorher vereinbaren!) kann aber bestimmt nicht schaden.

14.2. Fac de Droit – Juridische Fakultät der Université Franche-Comté

Zu Fuß vom Campus in 10 Minuten erreichbar, liegt sie für uns Juristen sehr günstig. Die Fac besteht aus mehreren Gebäuden und einer Bibliothek. Wie schon von Mathias beschrieben, laufen Vorlesungen auf französische Unis anders ab als bei uns – sprich mitschreiben bis die Finger knacken. Dafür kommen dann zur Prüfung nur die Mitschriften!

Sich zu Semesterbeginn dem Professor vorzustellen ist unbedingt zu empfehlen. Da die Uni viel kleiner ist als unser Juridicum, ist es auch viel leichter einen persönlichen Kontakt zum Prof herzustellen.

Jene Studenten, die Völkerrecht (Droit International Publique) belegen, kommen an M. Jalilosoltan nicht vorbei. Er macht einen relativ strengen und kühlen Eindruck, wird aber mit der Zeit ein bisschen zugänglicher. Vor allem im 2. Semester hat er relativ viel über aktuelle Geschehnisse in der internationalen Politik gesprochen. Wenn niemandem etwas zu dem Problem eingefallen ist, dann hat er sich beschwert. Deshalb kann Radio hören und Zeitung lesen nicht schaden. In der Prüfungssituation hat er sich (zumindest mir gegenüber) als sehr freundlich erwiesen, anderen hat er aber auch Detailfragen gestellt (Jahreszahlen etc.). Benotet hat er sehr kulant. Er hält auch die VO (zumindest in einem Semester) aus Internationale Beziehungen (Relations Internationales).

Ähnlich verhält es sich mit Mme Oliva (EuropaR, Dr. Communautaire). Während französische Studenten die Prüfung schriftlich ablegen müssen, gibt's für die Erasmusse